

Die allgemeine deutsche Erziehungsanstalt in Keilhau bei Rudolstadt betreffend (1822)

Wir sind von Freunden und Beförderern einer wahren deutschen Volkserziehung im allgemeinen und besonders von Freunden und Beförderern unsers erziehenden Wirkens und Strebens wiederholt aufgefordert worden, in einem öffentlichen und namentlich in diesem vielgelesenen Blattes von unserm Wirken, dessen Grundsätzen und Zweck eine möglichst kurze und gedrängte Nachricht und Rechenschaft zu geben; zugleich aber auch auf diesem Wege die Einheit und den innern Zusammenhang der drei bis jetzt von uns erschienenen anzeigenden Schriftehen nachzuweisen, um eine allgemeine, gründliche und allseitige Prüfung unsers Wirkens und Strebens möglich zu machen und herbeizuführen. Da wir einsehen, daß wir dieses nicht allein uns selbst, sondern ganz besonders noch den teilnehmenden Freunden unsers erziehenden Wirkens schuldig sind, so wollen wir jener Aufforderung durch das Folgende zu entsprechen suchen.

Alle Erscheinungen und Begegnisse des menschlichen Lebens mit ihren Wirkungen, so wie sie den einzelnen oder eine Gesamtheit treffen, haben ihren Grund in dem Entwicklungsgange und der Entwicklungsstufe des Gemütes und Geistes dieses einzelnen, dieser Gesamtheit; so daß also auch die widersprechenden, überhaupt fehlerhaften Erscheinungen des Lebens in widersprechender, in fehlerhafter Entwicklung und Ausbildung des Gemütes und Geistes derselben ihre einzige Quelle haben.

Daß aber besonders in der jetzigen wie in jeder aufgeregten, strebenden Zeit so viele der Erscheinungen des Lebens widersprechend, zerstörend, überhaupt krankhaft und so einem wahrhaft menschlichen Leben entgegen sind, daran wird wohl jeder mit uns zu glauben gezwungen, da die Klage darüber so allseitig und ohne Ausnahme entgegnetritt. Denn jeder Mensch, mit welchem uns das Leben in Berührung und Verbindung bringt, ist mit den Erscheinungen desselben unzufrieden, findet und erkennt sie nach Maßgabe seiner Einsicht und seines Beurteilungszustandes in zwar verschiedenen Rücksichten, aber immer in dem Grade fehlerhaft, daß er klar ausspricht: *So kann es nicht bleiben*. Ist es also damit ein Ernst, daß alles das, was jedem jetzt so überwiegend im Leben als ein Fehlerhaftes und Verderbliches entgegnetritt, schwinden möge und müsse, wenn wahres Familienglück und Volkswohl herrschen sollen, so muß auch eine dieser Forderung entsprechende Entwicklung und Ausbildung

unsers Geistes und Gemütes größte Sorge und erstes Bedürfnis jedes einzelnen, jeder Familie wie des ganzen Volkes sein.

Eine solche Entwicklung und Ausbildung kann aber nur eine in dem Wesen des menschlichen Geistes und Gemütes bedingte und aus demselben notwendig hervorgehende, also eine allseitige und harmonische, mit den notwendigen Erscheinungen und Forderungen des menschlichen Lebens in völliger Übereinstimmung stehende sein. Und diese dem Menschen zu geben ist der Zweck unsers erziehenden Wirkens.

Unsere Erziehung nimmt so den innern Menschen zuerst und ganz in Anspruch; sie gründet ihren gesamten Entwicklungs- und Ausbildungsgang auf dieses Innere, dieses Geistige des Menschen und auf dessen Gesetze. Diese Gesetze sind es einzig, nach welchen wir den Menschen erziehen, also nicht willkürliche, nicht gemachte, sondern notwendige, ewige. Daher streben und suchen wir auch jede Anlage des Zöglings nach diesen in dem menschlichen Geiste selbst

liegenden notwendigen Gesetzen zu entwickeln und auszubilden und sind der festen Überzeugung, daß diese Gesetze ebenfalls allen übrigen Erscheinungen zum Grunde liegen und sie bedingen.

So, wie wir nun unsere Erziehung und unsern Unterricht überhaupt an das Geistige im Menschen, an das Wesen desselben und dessen Grundverhältnis zu Gott knüpfen und binden, so binden und knüpfen wir wieder jedes einzelnen Zöglings Erziehung an seine geistige Natur; so daß wir also eines jeden Wesen, Anlagen und Talenten und eines jeden Charakter, nach der reinen Quelle derselben, ihre Entwicklung und Ausbildung zu geben uns bemühen. Hierdurch sind wir überzeugt, die Übereinstimmung der allseitigen Ausbildung des Menschen mit den Forderungen der Außenwelt und des Lebens mit denen der häuslichen und bürgerlichen, der menschlichen und göttlichen Verhältnisse zu erreichen, zu deren Aufsuchung der Mensch mit so unwiderstehlicher Gewalt hingetrieben wird. Darum folgen wir stufenweise der Entwicklung des Menschen, von dem fast noch instinktartigen Triebe an, durch die Empfindung und das Gefühl hindurch, bis zum Bewußtsein und Willen hinauf, und bemühen uns, dem Zöglinge auf jeder dieser Stufen nur das zu geben, was er auf derselben ertragen, verstehen und verarbeiten kann, was ihm aber zugleich wieder eine Leiter zur nächst höheren Stufe der Entwicklung und Ausbildung wird. So verwahren wir ihn vor jeder Halb- und Überbildung, und er tritt so, von unten herauf gebildet, einig mit Gott, mit sich und der Welt, in den Beruf und Stand, welchen er seinem Innern gemäß wählt oder der ihm, seinem Innern angemessen, gegeben wird. Seine wenn auch auf der untern Stufe noch nicht ganz klare, aber doch immer wahre und lebendige Erkenntnis von dem Wesen des Menschen und dessen Verhältnis zu Gott, wozu und wofür ihm sein Inneres und sein Leben selbst ein unzweideutiger Lehrer wird, wird ihn in allen Lebensverhältnissen zu einem würdevollen Betragen führen. So allseitig und nach den Forderungen seines Innern ausgebildet, ist unserm Zöglinge alles, was er kann und weiß, aus seinem Innern selbst gleichsam hervorgewachsen. Daher wird er auch alles sein Wissen und Können nicht allein überall zweckmäßig anwenden, sondern er trägt auch die Mittel zur eigenen weitem Ausbildung und Vervollkommnung desselben in sich; es ist nicht totes Angelerntes, sondern lebendig aus dem Innern Entwickeltes, was also auch, wie sein Wesen, das Wesen der Menschheit, von Stufe zu Stufe der Vollkommenheit entgegenschreitet.

Aus dieser Entwicklung und Ausbildung nach Maßgabe eines jeden Anlage und Kraft müssen notwendig zufriedene, tätige, tüchtige Glieder der Familie und des Volks in und für alle bürgerlichen und menschlichen Verhältnisse und Wirkungskreise hervorgehen. Denn in jedem Menschen ruht für irgendeine Wirksamkeit, irgendeinen Beruf eine vorwaltende Anlage und für die Ausbildung derselben eine in gleichem Verhältnisse stehende Kraft. Die Ausbildung nun für diesen von der Natur selbst bestimmten und gegebenen Beruf kann keine andere als zufriedene und tüchtige Familien- und Volksglieder hervorbringen. Wir suchen diese Zufriedenheit mit sich, diese Befriedigung in und durch die verschiedenen Verhältnisse des Lebens noch insbesondere dadurch zu erreichen, daß wir in unserer Lehre und unserm Unterrichte Erkennen und Tun, Denken und Darstellen auf das innigste zu vereinigen streben und in dem Menschen die Fähigkeit zu entwickeln und zur Fertigkeit zu erheben suchen, jedes Erkannte und Gedachte auch außer sich darzustellen und das außer ihm sich Findende leicht sich anzueignen und so das Erkennen des Menschen zum größten und höchsten Tun zu erheben und ihn bei seinem Tun zum gründlichen und ersprißlichen Denken zu führen.

Hierdurch wird besonders in jedem Zöglinge früher die Fähigkeit, für Selbständigkeit, Selbsterhaltung wirken zu können, vermittelt, zur Fertigkeit und Sicherheit, zum Bewußtsein und so zur echten und wahren Würdigung erhoben.

Da wir den Menschen nach der Allseitigkeit seines Wesens und seiner Anlagen im Auge haben, so ist es natürlich, daß die Entwicklung für die Kunst wie für das Wissenschaftliche, die Bildung für die Hervorbringung der einfachen Naturerzeugnisse wie für die einfachere und höhere Bearbeitung derselben, daß uns die Kenntnis der Stoffe und Kräfte der Natur und die Naturgeschichte wie die Volks- und Menschengeschichte, die Mathematik wie die Sprache, und hier die sogenannten toten wie die lebenden Sprachen etc., zur Ausbildung des Menschen gleich wichtig sein müssen.

Es ist uns nun nur noch übrig, den innern Zusammenhang der drei bis jetzt von uns erschienenen anzeigenden Schriftchen anzudeuten.

Einheit, Einigkeit und Zutrauen sind die Grundbedingungen jedes ersprießlichen Wirkens, besonders für bleibendes Familienglück und Vaterlandswohl. Jeder Deutsche hat gewiß diese Wahrheit wenn auch nicht klar und bewußt gedacht, jedoch mit uns gleich lebendig empfunden. Wir sind überzeugt, dass das Streben nach Herstellung derselben nicht anders als die Teilnahme jedes Denkenden, Fühlenden und Erfahrenen im Volke wecken könne und müsse. Unsere erste anzeigende Schrift (auf dem Titel die zweite genannt) : An unser deutsches Volk. Erfurt b. Müller 1820. SS. 40 (I, 159 ff.), zeigt daher unser erziehendes Wirken und Streben als ein in Einheit, Einigkeit und Zutrauen ruhendes und daraus hervorgegangenes. Sie zeigt, wie unser Streben ist, sein muß und nur sein kann: für höchstes Zutrauen - Zutrauen zu Gott, zu sich und zu anderen - zu erziehen und nachzuweisen, daß ein solches Zutrauen seinen letzten Grund nur in dem ursprünglichen Verhältnisse der Menschen zu Gott habe.

Sie zeigt, daß ein prüfender Blick auf das, was unser Volk seinem Wesen und seiner Anlage nach ist, uns lebendig mit diesem Zutrauen erfüllen, dafür beleben und betätigen könne und müsse; so daß daher jedes echt deutsche erziehende Streben in der Entwicklung und Ausbildung für dieses Zutrauen, als in einem der tiefsten Bedürfnisse des gemeinsamen deutschen Vaterlandes in ihrer Quelle befriedigenden, sein letztes Ziel und seinen höchsten Zweck finden müsse und daß wir unser Ziel und unseren Zweck darin finden.

Was dem einzelnen, sei es ein einzelner Mensch oder eine einzelne Familie oder ein einzelnes Volk, wahrhaft wohlthätig, ersprießlich und heilbringend ist, das muß auch in dem Ganzen, von dem es ein Teil ist, bedingt sein und aus demselben notwendig hervorgehen. Daher suchen wir in unserer zweiten anzeigenden Schrift: Durchgreifende, dem deutschen Charakter erschöpfend genügende Erziehung ist das Grund- und Quellbedürfnis des deutschen Volkes (1, 180 ff.). Erfurt. bei Müller. 1821. SS. 48, die Notwendigkeit einer gründlichen deutschen Volkserziehung in der Übereinstimmung des Entwicklungsganges des menschlichen Geistes mit den höchsten Entwicklungsgesetzen der Natur zur Anschauung zu bringen und in dem Wesen und Charakter des deutschen Volkes nachzuweisen. Ferner suchen wir darin die verschiedenen Erscheinungen des Lebens sowohl einzelner im Volke als auch des ganzen Volks, ihre notwendigen Folgen und die aus diesen hervorgehende Notwendigkeit einer durchgreifenden deutschen Volksbildung in geschichtlichen Erscheinungen, deren Ursachen und Folgen im allgemeinen und in denen des deutschen Volks insbesondere zu zeigen.

Dieses Wiederkehrende und Gesetzmäßige in allen Erscheinungen und Verhältnissen des Lebens sowohl einzelner im Volke als des ganzen Volks, die Übereinstimmung der Entwicklungsgesetze der Natur mit denen des Geistes und die Erkenntnis: daß diese Gesetzmäßigkeit und Gleichgesetzigkeit nur darin bedingt ist, daß alle Dinge aus einer Einheit hervorgegangen sind, daß sie alle durch Gott ihr Dasein und Bestehen haben, kann und muß den Menschen mit Zutrauen zu Gott, zu sich und zu anderen erfüllen. Und so hängt diese Schrift mit der vorhin genannten in sich zusammen.

Da es aber die Erziehung, die Lehre und das Leben ist, wodurch der Mensch zu jenem Zutrauen erhoben werden soll, und der allgemeine Zusammenhang des Unterrichts unter sich und mit dem Leben und die Behandlung jedes einzelnen Unterrichtsgegenstandes ebenso von innerer Notwendigkeit bedingt ist: so suchen wir in einer dritten Schrift: Grundsätze, Zweck und inneres Leben der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt in Keilhau. Rudolstadt 1821, SS. 32, in Kommission der Hofbuchhandlung (1, 204 ff.), andeutend nachzuweisen, wie wir den in den obigen beiden Schriften aufgestellten Grundsätzen durch unser Leben, unsre Lehre nachzukommen uns bemühen und wie weit sich unser Kreis in jedem einzelnen Erziehungsmittel und Unterrichtsgegenstände wirklich dafür ausgebildet hat. Zugleich zeigen wir in dieser Schrift die Bedingungen an, unter welchen Knaben in unsere Erziehungsanstalt aufgenommen werden.

Dies muß uns hier als Andeutung über den inneren Zusammenhang der genannten drei Schriftchen genügen.

Aus dieser Darstellung unseres Wirkens und der Grundsätze desselben geht also klar hervor, daß wir bei unserem Erziehungs- und Lehrgeschäft einzig von dem Inneren überhaupt und dem Bedingenden desselben ausgehen, daß demselben nur die notwendige innere Anschauung der Dinge zum Grunde liegt. Wir wissen recht gut, daß dies für die meisten weder eine ansprechende noch für die Sache einnehmende Seite ist. Dennoch kann fernerhin eine nur äußere Anschauung und Beachtung des Menschen und seiner Verhältnisse, der Dinge und Erscheinungen, ihrer Ursachen und Folgen uns überhaupt zu nichts führen, wenigstens kann sie uns nichts von dem reichen, was wir als Menschen und als Deutsche so sehr bedürfen. Nur die innere Ansicht der Dinge, des Menschen und seiner Verhältnisse, nur die ist es, die, wie sie von jeher und durch alle Zeiten hindurch sich bewährt und erhalten hat, sich auch in unserer jetzigen kämpfenden Zeit und in alle Zukunft hin als die einzige wahre bewähren und erhalten kann und wird. Sie ist es aber, die jetzt mehr denn zu irgendeiner Zeit durch den vorwaltenden Hang zur Äußerlichkeit uns entrückt worden ist. Zu ihr müssen wir daher unumgänglich zurückkehren, wenn wir finden und uns aneignen wollen, was not tut. Zwar scheuen wir uns alle davor und sträuben uns dagegen, sowohl in Beziehung auf uns selbst als in Beziehung auf unsere Kinder; denn es ist mit Hingabe von oft tief mit unserem Leben verwachsenen Äußerlichkeiten, seien es auch nur vorgefaßte Meinungen, liebgewordene Gewohnheiten etc., verknüpft. Dennoch wird uns, so sehr dies auch ist, nichts von jener Rückkehr zu uns, zu dem Geistigen, Inneren befreien; und werden wir nicht aus eigenem freien Willen dazu greifen, so wird uns das Festhalten am Äußeren ein diesem Äußeren gleiches Schicksal bereiten und uns also, wenn es in sich selbst versinkt, auch mit sich dahin reißen, ohne daß wir uns eines höheren geistigen Seins und Bleibens zu erfreuen haben.

Es ist jetzt, wie zu allen großen geschichtlichen Zeiten, dem Menschen sein Wohl und sein Wehe in seine eigene Brust, in seinen eigenen Geist gelegt. Wer sich

von diesem wendet, wendet sich von seinem eigenen Heile. Wer seine Kinder und seine Pflegebefohlenen nicht zu ihrem Inneren führt, der führt sie notwendig von dem Wege zu ihrem bleibenden Wohl, sei es als Familien- oder Volksglieder oder als Menschen an sich, hinweg. Lasset uns darum nie vergessen: „**Unsere Kinder werden unsere Richter sein !**“